

AM RANDE



VON PETER SCHÜTZ

Durstige Seelen

Schreibfehler können jedem passieren. Wo gehobelt wird, fallen Späne, sagen die Zimmerleute dazu. Das gilt auch für Schreiberlinge. Oder Leute, die Mitteilungsblätter herstellen. Wie etwa den Kirchenboten der Seelsorgeeinheit Görwihl. In dessen Ausgabe vom August durfte die interessierte Leserschaft unter der Rubrik „Gottesdienstordnung“ folgendes zur Kenntnis nehmen: „Sonntag, 21. August, Messe Patrozinium, mitgestaltet durch die Hotzenwald-Bauernkapelle Görwihl mit anschließendem Umtrunk.“ Prima, mag sich manch ein Kirchgänger gedacht haben. Ein Umtrunk nach dem Gottesdienst, zumal in diesen heißen Tagen, ist eine feine Sache. Denn es dürstet ja nicht nur das Vieh auf der Weide oder die Blume im Topf, sondern auch den Menschen, der sich in die Kirche begibt. Aber nicht der liebe Gott war es, der aus Mitteilungsblättern durstigen Seelen auf die Idee mit dem Umtrunk gekommen ist, auch nicht der Pfarrer. Es war nur ein Schreiberfehler, der sich beim Verfassen der Gottesdienstordnung eingeschlichen hatte. Von einem Umtrunk war nach der Messe letzten Sonntag denn auch weit und breit nichts zu sehen. Nur der Brunnen vor der Kirche plätscherte unauffällig, doch auf das Wasser hatte keiner Lust. Stattdessen ging es sogleich los mit der Prozession durchs Dorf. Schnell war allen klar: Mit Umtrunk musste etwas anderes gemeint sein. Aber was? Ganz einfach: Umzug.

saekingen.redaktion@suedkurier.de

Sommerfest mit Oldtimern

Hütten (am) Rund um das ehemalige Hüttener Schulhaus steigt am übernächsten Sonntag, 4. September, das im Zweijahres-Rhythmus vom Musikverein „Heimatklang“ angebotene Sommerfest mit angegliedertem Oldtimertreffen. Auf dem Festplatz mit Musikantenbühne und Alpenfernsicht bieten ab 10.30 Uhr Gastvereine aus Mauchen bei Stühlingen, aus Hasel, Hochsal und Raitbach sowie die Chio Maicos aus Wehr bunte Unterhaltung für die gesamte Familie, für Einheimische und Touristen. Auf das große Oldtimertreffen, auf dem alte Traktoren, Autos, Motorräder und Segelflieger zu sehen sind, können sich Besucher freuen. Es ist auch eine Ausstellung zum historischen Eggbergrennen zu sehen. Für die Schau und die Ausstellung stehen weiträumige Wiesenflächen des Wasmerhofes zur Verfügung. Mehrere Pokale werden vergeben. Für Bewirtung der Gäste mit Speisen und Getränken ist gesorgt.

Pfarrstelle bleibt weiter unbesetzt

Herrischried (and) Die Pfarrstelle der Kirchengemeinde Görwihl-Herrischried ist nach wie vor zu vergeben. „Es gab zwar bisher zwei bis drei Interessenten, jedoch ist für die Pfarrstelle noch kein Nachfolger gefunden worden“, bedauert Dekanin Christiane Vogel die Situation. Seit 28. März dieses Jahres übernimmt deshalb Pfarrer i.R. Eberhard Günter, der auch davor schon aushalf, die Vertretung. Die ehemaligen Pfarrerrinnen Natalie Wiesner aus Bad Säckingen und Heidrun Moser aus Albruck, die sich die Stelle teilten, wurden am 27. März nach dem Gottesdienst in Herrischried verabschiedet. Nach einem halben Jahr Amtszeit kündigte Wiesner ein zusätzliches Jahr Elternzeit an, während Moser sich alleine keine zwei Vollzeit-Pfarrstellen zutraute. Moser war in Altenheimen sehr beliebt, da sie hier die Abhaltung von Gottesdiensten ins Leben gerufen hat. Dekanin Vogel hofft, die Seelsorgerstelle so schnell wie möglich besetzen zu können.

Ein Zuhause für Heimatlose

- Frau aus Strittmatt reist nach Israel
- Besuch eines Heims für Holocaust-Überlebende
- Deutsche Spendengelder machen Bau möglich

VON MONIKA MAIER

Strittmatt – Mit fünf anderen Deutschen nahm Monika Maier aus Strittmatt an einem Einsatz des christlich-jüdischen Hilfswerks Philippus-Dienste in der israelischen Stadt Haifa teil. Unter anderem besuchte das Team auch das Heim für Holocaust-Überlebende in der Hafenstadt.

Der Philippus-Dienst ist seit 2005 vor allem bekannt durch sein internationales Jugendprojekt „Yad B' Yad“ – jeweils ein israelischer und ein deutscher Jugendlicher gehen Hand in Hand (hebräisch: „Yad B' Yad“) durch Auschwitz. In diesem Beitrag schildert Monika Maier Eindrücke ihres Israel-Aufenthalts. Viele Holocaust-Überlebende befinden sich immer noch auf der Schattenseite des Lebens: Die traumatischen Erlebnisse in der Kindheit und Jugend haben oft das ganze Leben überschattet, Lebenskraft geraubt. Nicht jeder hatte die Möglichkeit, die fehlende Schulbildung nachzuholen oder in einer Therapie wieder festen Boden unter den Füßen zu bekommen. So erhalten viele von ihnen heute nur eine dürftige Rente. Oft haben sie keine Angehörigen mehr, Krankheit oder Hilfsbedürftigkeit werden zum unüberwindlichen Hindernis: Wer soll sie unterstützen, für sie einkaufen oder mit ihnen spazieren gehen?

Die Internationale Christliche Botschaft in Jerusalem wollte dieser Not nicht tatenlos zusehen. So entstand in Haifa dieses Heim für Holocaust-Überlebende – nach dem Kauf wurde das Gebäude unter anderem mit deutschen Spendengeldern und viel praktischer Hilfe von Handwerkern aus Sachsen umgebaut und renoviert.

Beim zweiten, dritten Besuch öffneten sich die Herzen und die Besucher aus Deutschland hörten bewegende, dramatische Überlebensgeschichten aus der Zeit des Holocaust, der Schoah oder der Katastrophe, wie diese Zeit in



Monika Maier aus Strittmatt mit Esther Lieber. Während des Kriegs entging sie der Verfolgung durch die Nazis und lebt heute in einem Heim für Holocaust-Überlebende in Haifa.

Israel auch bezeichnet wird. Eine der Bewohner ist Esther „Esthi“ Lieber. 1946 kam sie von Lublin/Polen nach Kassel, wo sie bis zur Staatsgründung im Mai 1948 zwei weitere Jahre auf ihre Ausreise nach Israel warten musste.

Heute hat sie im Haifaer Heim ein Zuhause gefunden. Doch der Verlust ihrer Heimat, ihrer Kindheit, machte ihr ein Leben lang zu schaffen. Sie weiß nicht einmal, wo ihre Eltern verscharrt wurden, es gibt kein Grab, an dem sie hätte trauern können. Deshalb hat der Heimleiter eine Gedenkstätte eingerichtet. An dem Ort wurden alle Namen der Angehörigen aufgeschrieben, die die Bewohner im Holocaust verloren haben.



Im Heim für Holocaust-Überlebende in Haifa haben einige alte Menschen eine Zuflucht gefunden. BILDER: PRIVAT

Die Kinder hausten wie Tiere

Esther „Esthi“ Lieber erzählt von ihrer Kindheit in Polen. Wie das Dorf im Zweiten Weltkrieg von deutschen Truppen überfallen wurde und was die Deutschen ihrer Familie angetan haben.

mer Glut und so zog sie sich schwere Verbrennungen zu, bis zu den Knien. Drei Monate lang kämpfte sie gegen die Schmerzen. Es gab weder Salbe noch Verbandszeug, die Wunde musste mit Blättern abgedeckt werden.

Schon neun Monate lebten sie im Wald. Inzwischen war es Winter geworden. Sie wagten es und machten ein kleines Feuer, um Kartoffeln zu garen. Doch die Freude war kurz: Das Feuer verriet sie und so wurden sie von deutschen Soldaten entdeckt. Die Soldaten umstellten das kleine Lagerfeuer und erschossen alle, die sie trafen. Esthi saß direkt neben ihrer Mutter, als diese erschossen wurde. Auch Mirjam und ihre kleine zweijährige Schwester Clara wurden tödlich getroffen. Esthi gelang es zu fliehen, zusammen mit den beiden anderen Schwestern. Die elfjährige Rachel hatte eine schlimme Wunde an der linken Schulter. Wie durch ein Wunder überlebte sie ohne ärztliche Hilfe. Auch ein Onkel überlebte den Überfall.

„Ich komme aus einem kleinen polnischen Dorf, aus Domostawa. Unsere Nachbarn waren Christen und wir waren Freunde. An einem Schabbat-Morgen (Samstag, der jüdische wöchentliche Feiertag) kamen die Deutschen mit Panzern und Lastwagen und umzingelten das Dorf. Ich war damals noch keine fünf Jahre alt. Wir fünf Kinder waren noch im Nachthemd und barfuß, aber mein Vater schickte uns so wie wir waren in die Gärten der Nachbarhäuser; dort sollten wir uns vor den Deutschen verstecken. Auch mein Vater versuchte, durch den Garten in den Wald zu flüchten. Dabei wurde er erschossen. Meine große Schwester Mirjam hielt mich an der Hand, sie war acht Jahre alt. Ich rief ‚Papa, Papa!‘, aber Mirjam hielt mir den Mund zu. Sonst hätte man uns ja entdeckt.“

Wie die Tiere hausten Mutter und fünf Kinder und kämpften ums nackte Überleben. Nach drei Tagen wagte es die Mutter und versuchte, noch etwas Brauchbares aus dem Haus zu holen. Doch auf dem Fußboden lag noch im-

Esthis Beinchen waren „dünn wie Streichhölzer“. Der Hunger trieb sie ins Dorf, wo sie um Essen bettelten. Die frühere Nachbarin hatte Mitleid und nahm das Kind für ein halbes Jahr bei sich auf. Damit riskierte sie nicht nur ihr eigenes Leben, sondern auch das ihrer ganzen Familie. An die erste Mahlzeit bei der Nachbarin erinnert sich Ester heute noch: Nach 22 Monaten des Hungerns habe sie den Brei aus Milch, Mehl und Ei „gefressen“.

Mutabor bewegt Jugend

Jugend in Bewegung heißt es, wenn am 10. September die Gemeinde den Abschluss der Sommerferien feiert

Herrischried (kss) Am 10. September, zum Abschluss der Ferien, findet unter dem Motto „Jugend in Bewegung“ auf dem Le Castellet-Platz in Herrischried der vierte Mega-Gig statt. Damit macht sich der Verein Mutabor stark gegen vorgekaute Unterhaltung und für jugendliche, die kreativ sein wollen und die Gestaltung ihrer Freizeit aktiv in die Hand nehmen. Zum zweiten Mal schreibt Mutabor in diesem Zusammenhang den Wettbewerb zum „Google-Top-Team“ aus, bei dem es darum geht, sich in einer Gruppe aus vier Jugendlichen auf vielfältige Weise zu bewähren. Der Wettbewerb beginnt um 13 Uhr, die Teilnahme ist kostenlos, den

Teilnehmern winken tolle Preise. So kann sich das siegreiche Team des unterhaltsamen Wettbewerbs etwa auf eine Tagestour zum Galaxy-Badeparadies in Titisee-Neustadt freuen einschließlich An- und Abreise sowie Verpflegung. Am Nachmittag informiert der Verein zwischen den Aufgaben, die die Teams teilweise direkt am Platz, teilweise in der Umgebung zu lösen haben, über seine sonstigen Aktivitäten. Für spontane Mitmacher gibt es ein Spieleangebot. Auch für Essen und Trinken ist gesorgt. Nach der Siegerehrung für den Wettbewerb steht ab 19 Uhr live-Musik der Gruppe Diamond aus Laufenburg auf dem Programm. Die vier jungen Musiker bieten außer gängigen Coversongs, unter anderem von den Beatles und Deep Purple, auch einige interessante Eigenproduktionen mit deutschen Texten. Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung in der alten



Die Wettbewerbsteams erwarten diverse Aufgaben BILD: STEINEBRUNNER

Rathaushalle statt. Anmeldungen für Teams der Geburtsjahrgänge 1994 und jünger können über die Internetseite des Vereins unter www.mutabor-on-

line.de oder telefonisch über die Nummer 07765/91 78 08 erfolgen. Anmeldeformulare liegen in den Hotzenwaldgemeinden aus.